

**† Gürtel Wunden vor dem Kalben** ist das verlässliche Mittel, zumal einer älteren Kuh, mit Schwierigkeiten verbunden. In mancher Landwirth ist geneigt, es gänzlich einzustellen, wenn nämlich das Guter des Thieres fruchtbar zuhinein zeigt. Es kann in der That vorkommen, daß das Guter um das Doppelte answirft und o. n. ein unnatürliches, tieferes Bedürfnis oder Klumpen sich bildet. Man soll sich aber, wie der Praktische Begleiter, Würgburg, lehrt, von dem Wunden nicht ablassen lassen, auch wenn die Kuh nicht ein Viertel so viel Milch giebt wie gewöhnlich. Die unnatürliche Geshwulst rührt von einer Entzündung her. Um diese zu heben, bereite man eine Mischung von Kampfer und Schweißpulver. Wenn ein Küstler Schmalz oder über langem Feuer erwärmt und 2 Gramm Kampfer hinzusetzt. Die Mischung ist so lange unauflöslich, bis der Kampfer gelöst ist. Dann nehme man sie vom Feuer und reibe damit, aber mit möglichst feiner und gewandter Hand, das entzündete Guter ein. Dabei ist jedoch die Kuh täglich zweimal rein auszuwaschen.

**† Hohlkehlheute** werden jetzt, wie der „Praktische Begleiter“, Würgburg, mittheilt, in Amerika hollentweil verpakt und verkauft. Sie werden vielfach als Stroh für das Vieh im Stall verwendet, denn sie sind reinlich und gesünder als Stroh. In Schichten findet man jetzt Hohlkehlheute in den meisten Viehhändlerhandlungen zum Verkauf. Daß dieselben schon lange zum Verpacken benutzt werden, dürfte bekannt sein.

**† Schwächliche Kühen** läßt man am besten in einem warmen, sonnigen Stalle und füttert sie reichlich mit kleinschlagigem Heu und Ei, eingemischtem Weizen, Haferkornen und trockenen Weizen, wobei sie sich nicht allein in kurzer Zeit erholen, sondern sich sogar zu überaus großen und fröhlichen Thieren entwickeln. Besonders häufig findet man diesen Uebelstand bei jungen Erstkalbinnen mit ihren ersten Kalben und dem unzureichendmäßig schweren Körper. Auch unter Gatten kommen Schwächlinge vor. Für diese sammelt man Schneiden, von denen sie große Mengen verzehren können, da sie dieselben in kaum zwei Stunden verdaut haben. Die Thierchen werden sich bei dieser Kost reich fröhlich und zu natürlichen Ueberflüssen hinwenden.

**† Die Haupterkenntniszeichen für die Gesundheit eines Papageies** sind: 1) glattes Gefieder, 2) freies, 3) munteres Wesen, 4) klare Augen, 5) volle runde Brust, 6) normales Kehl (Zurückfall der Kehle bei grünlischer, dünnflügeliger Ausbreitung). Diese Punkte sind bei dem Kaufe eines Thieres zu berücksichtigen.

**Gesundheitspflege.**

**† Gegen Zahnschmerzen** ist, wie der „Praktische Begleiter“, Würgburg, schreibt, guter Essig mit Wasser vermischt ein vorzügliches Mittel. Wird man unternimmt, z. B. bei einem Sturz, von Zahnschmerzen überfallen, so ist dieses Mittel leichter erhältlich als ein anderes und auch leichter anzuwenden. Man mischt 2 Theile Essig, das lauwarme sein soll, mit 1 Theil starkem Weine oder Obstsäfte und spült den Mund damit aus. Das Ausspülen muß so lange wiederholt werden, bis die Schmerzen verschwunden sind. Gewöhnlich genügt eine halbe Stunde. Dabei behält man behutsam die Mundöffnung für längere Zeit im Munde. Gewöhnlich kann auch durch vermehrtes Speichelfluß die Wirkung erzielt werden. Eine leichte Mischung des Zahnweisses schadet nicht, wenn damit gewissermaßen eine Gegenwirkung erzielt wird.

**† Die Nase** ist beim Kinde eines der am häufigsten erkrankenden Organe, denn Kinder sind für Schmutz sehr empfänglich. Eine tägliche Reinigung der Nase durch das Nasenbad ist, wie der „Praktische Begleiter“, Würgburg, lehrt, sehr zu empfehlen, weil dadurch die Schleimhäute gereinigt und abgehärtet werden. Beim Kinde ist der Gebrauch des Nasenbades gütig nicht vorzuziehen. Ein volles Glas Wasser genügt vollkommen. Dasselbe muß an die Nase angelegt, der Kopf hinten über geneigt, so daß das Wasser in die Nasenhöhle einströmen kann. Ist die Nase frei, dann fließt das Wasser in den Nachraum und kann ausgespült werden. Reichtlichkeit in der Nase erfordert mancher Krankheit. Der verstopfte Nase wird gewöhnlich durch den Mund genant.

**† Bei Störungen der Verdauung**, insbesondere bei Kindern und Thiere, ist gute Diät. Die Verdauung, welche Reizung zu Darmstörungen durch Durchfälle haben, ist Heilbedürfnis ein vorzügliches Abführmittel. Bei Verdauungsstörungen, die durch träge Darmthätigkeit hervorgerufen werden, leistet ein guter Apfelwein die besten Dienste. Weniger stark abführend wie Apfelwein wirken Stachel und Johannisbeeren, die für schwache Konstitutionen ebenfalls fröhlich wirken. Der Genuß derselben muß aber des Hohen Wohlstandes wegen ein sehr mäßiger sein. (Aus dem „Praktischen Begleiter“, Würgburg.)

**† Gegen Zahnschmerzen**, sofern dieselben von den Nerven herrühren und das ist unter 100 Fällen in 99 der Fall, hilft vielfach, wenn man mit Zimmern und Pfefferöl das Zahnfleisch in der Umgebung des Zahnschmerzens steifigt. Die für schwache Konstitutionen ebenfalls fröhlich wirken. Der Genuß derselben muß aber des Hohen Wohlstandes wegen ein sehr mäßiger sein. (Aus dem „Praktischen Begleiter“, Würgburg.)

**Hauswirthschaftliches.**

**† Neue Schränke vom Holzgeruch zu befreien.** Holzgeruch werden verschiedene Mittel angewendet. Vieles hilft ein Ausstreuen des Schranke mit Spiritus, was man mehrere Mal wiederholt. Der Spiritus wird in eine Schale geschüttet, welche vortheilhafter in einen Weizen unterlegt gestellt, dann der Spiritus angedunstet und der Schrank geschlossen. Oder man legt mehrere Wochen täglich einen Topf kochender Milch in den Schrank, den man darin stehen läßt, um darauf den Schrank mit Soda und Seife auszuwaschen. Die Milch ist dann natürlich unbrauchbar geworden. Endlich wird auch empfohlen, eine Schale mit Kesselpflanze einige Tage in einen solchen Schrank zu stellen, wobei aber zu bemerken ist, daß diese lange, wenn sie auf Holz kommt, höchst unersichtbare Flecken hervorruft.

**† Wie sind weiche Handschuhe zu waschen?** Wie schon dieselben in klarem Wasser mit etwas feingehüttemer Seife ganz langsam eine halbe Stunde. Sodann schüttet man die Handschuhe mit der Seifenmilch in eine Waschkübel und läßt sie darin erkalten. Ist das geschehen, so werden dieselben in reinem, kaltem Wasser nachgewaschen. — Rollen wir die Handschuhe trocken, so lassen wir für 5 Pfennige Gallen, binden dasselbe in ein Mulltuch und drücken es einige Mal in frischem Wasser aus, bis die Farbe derselben uns richtig erscheint. Der Vorriht halber machen wir zunächst die Probe an einem Lappchen, ist die Farbe gut, so färbt wir die Handschuhe nach Geduld heller oder dunkler. Dann nehmen wir die fertigen Handschuhe aus der Farbe heraus, trocknen sie, doch nicht zu sehr und geben die Handschuhe, damit sie sich ausweiten, über die Güter; zum Schluss färbt wir sie zuerst und haben bei diesem Verfahren, ohne zu reiben, die Handschuhe sauber und fast wie neu hergestellt.

**† Bindemittel für Marmor und Marmor.** Man mische besten feinen Gips mit dünner Lösung von arabischem Gummi und Wasser zu einem Brei, bestreibe die Bruchstellen damit und lasse es einen Tag zum Trocknen stehen.

**† Geronnene Milch** macht man wieder verwendbar, wenn man dieselbe, je nach dem Grade, in welchen dieselbe geronnen ist, eine oder einige Messerspitzen voll kohlensaures Soda (s. i. gereinigtes Soda) hinzusetzt, dann ordentlich mischt und dann aufkochen läßt.

**Die winterharte japanische Citrone**



Winterharte Citrone.

hält strenge Winter ohne Bedeckung im Freien aus und kann wie andere Obstpflanze mit gutem Erfolg auch in unseren Gärten gezogen werden, da die Früchte erst reifen, wenn der Baum im folgenden Jahre wieder in Blüthe geht, findet man stets Wästen und Früchte zugleich an der Pflanze und ein solcher Baum bietet im Schatten der großen, weichen, fischlich duftenden Zitronen, zugleich mit den gelblichen Früchten befangen, einen reizenden Anblick.

Direkt aus Japan importirte Bäumchen (Pflanze) den ganzen Sommer hindurch) zum Preise von 2, 3 und 4 Mark liefert die Samenhandlung

Wilschold führt in Traudendorfer Hof Wilschold (Nieder-Bayeren).

**Gefüllte kleinstblumige Damenröschen.**

Aus Samen dieser neuen Rosen können Pflanzen in 60 Tagen zur vollen Blüthe gebracht werden. Können jederzeit geäuert werden. Sie wachsen reich und in kurzer Zeit erheben sich in hohen Büschen und so reichlich, daß eine Pflanze wie ein Blumenstrauch ausseht. Es ist eine reizende, bereichernde Beschäftigung, sich aus einem Samenrose in dieser kurzen Zeit ein hübsches Rosenbüschchen heranzuzüchten. Sie zeigen sich ebenso gut als Garten- wie als Zimmerpflanzen. Im Garten blühen sie den ganzen Sommer, im Blumenpotte Sommer und Winter. Aus einer Portion Samen kann man Rosen von verschiedenen Farben, weiß, rosa, dunkelrot u. s. w., alle von verschiedenen Farben, alle gefüllt und süß duftend, ziehen. Dies ist die größte aller Neheiten. — 1 Portion Samen 50 Pfg., 2 Portionen 1 Mark, 10 Portionen 3 Mark. Kleine Pflanzen



**Damenröschen.** 1 Stück 40 Pfg., 10 Stück 3 Mark, 100 Stück 25 Mark. liefert die Vereins-Zentrale Traudendorfer Hof Wilschold, Nieder-Bayeren. Die Abbildung stellt einen Topf mit pflanzlichen Pflanzen vor, die kaum der Samenhandlung entnommen sind und schon Knospen zeigen.



**Landwirthschaftliche Gratis-Beilage**  
des  
**„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“**

Nr. 16 Halle a. S., den 21. April 1900.

**Jeder Brutier und Brutgeschäft der Hühner.**

Von G. Schink.

Für den Geflügelzüchter ist das Brutgeschäft der Hühner von großer Wichtigkeit, indem von der gezielten Ausführung der Erfolg oder der Mißerfolg abhängt. Zum Brüten verwendet man daher nur Hühner, die als gute Brüterinnen bekannt sind und sehr und andauernd auf den Eiern sitzen bleiben. In den Fällen, wo es sich um die Massenaufzucht junger Hühner für den Markt handelt, nehme man Brahma-putras und Kochinchen, da diese schon im Februar und März brütlich werden.

Se zeitiger die jungen Hühnchen auf den Markt kommen, desto vortheilhafter gestaltet sich der Verkaufspreis. Infolge des stärkeren Körperbaues kann man den Brahma und Kochin ohne Nachtheil vier bis fünf Stück Eier mehr unterlegen und sie auch zweimal hintereinander zu Brutzwecken verwenden; während das gemeine Landhuhn nur einmal brütet und am 12 bis 14 Eiern genug hat.

Um Hennen rechtzeitig brütlich zu machen und den Brutreiz zu entwickeln, genügt es, diese über Nacht in einem erwärmten Raum zu bringen und in einen verdeckten Nestkorb auf 3 bis 4 Stück erwärmte Porzellanerter zu legen. Wird dieses Experiment zwei Nächte hintereinander wiederholt, so tritt schon am dritten Tage der Brutreiz ein, worauf der Henna Brutier unterzulegen sind.

Das oft angewandte Verfahren, den Hühnern die Bauchfedern auszureißen und sie mit Brenneisens zu peitschen, um so den Brutreiz zu wecken, ist nur eine arge Thierquälerei, die absolut keinen Zweck hat. Statt bedrückter und ruhiger Hennen sind schwach besetzte und lebhaften Thieren vorzuziehen. Gut ist es, mehrere Hennen auf einmal zum Brüten anzusetzen. Denn springt eine von Nester, was wohl vorkommt, so können die Brutier auf die übrigen Brutierinnen verteilt werden. Ferner ist zu beachten, daß die gleichzeitig ausgefallenen Jungen zweier Bruten nur einer Brutierin beibringen, es kann somit die zweite Brutierin, der eine andere, zweite Henna zugeführt wird, sofort eine frische Unterlage von Brutier erhalten. Auf diese Weise kann man mit wenigen Brutieren eine große Menge von Küchlein ausbrüten. Wenn sich zwar die asiatischen Hennen in der Brut sehr geduldig zeigen und eine starke Fütterung verlangen, so wird jedoch die Mehrfütterung durch die 2 bis 3fache Brut reichlich gedeckt.

Zu Brutzwecken wähle man nur Eier, die von zweijährigen Hühnern stammen, da diese entgegen Eiern von einjährigen Thieren zur besseren Entwicklung gelangen.

Nur befruchtete Eier können den Brutzweck erfüllen, daher den weiblichen Thieren ein fruchtiger und kräftiger Hahn beizugeben ist, der der Begattung nachkommt. Da die erlegten Eier eines jeden Huhnes, so wie die Erstlings Eier eines einjährigen Huhnes meist ein Zeichen der Befruchtung befinden, so sind diese von der Befruchtung auszuweichen. Bei der Wahl von Brutieren hat man fein Augenmerk auch auf die Größe, die Schwere und auf das Gewicht derselben zu richten. Nur aus großen und schweren Brutieren gehen wiederum große und kräftig gebaute Küken hervor.

Zu Brutzwecken dürfen keinerlei Eier Verwendung finden, die von 3-5jährigen Hühnern stammen, da diese die Befruchtung schwer annehmen, eine harte Schale besitzen und so das Ausfallen der Küken erschweren, oder verzögern. Nur von Eiern, die weniger als 15 Tage alt sind, keine geschädigte und weiche Schale besitzen, sowie von Feuchtigkeit und Nässe verschont wurden, können Küken zur Ausbrütung gelangen, die sich lebenskräftig zeigen.

Beschmutzte und mit Nissen versehene Eier sind von allen Bruten auszuweichen. Ebenso sind von allen Bruten Eier auszuschließen, die in der Naufe gelegt wurden, oder von franken Hühnern stammen, da diese Krankheit auf die Jungen übertragen wird, infolgedessen diese schwach bleiben und sehr leicht absterben. Endlich ist zu berücksichtigen, daß die Brutier nur von gleichalterigen Thieren zu nehmen sind, da nur diese ein gleichmäßiges Ausfallen ermöglichen. Werden z. B. Brutier von ein- und dreijährigen Hühnern genommen, wovon erstere eine weiche und letztere eine harte Schale besitzen, so entsteht am 20.-21. Bruttage ein ungleichmäßiges Ausfallen der Küken, das stets nachtheilige Folgen nach sich zieht.

Die Herstellung der zum Brüten erforderlichen Nester kann in verschiedener Weise erfolgen. So werden die Nester, bestehend aus Stroh, in ausgefallenen Körben, Nissen, Verschlägen oder auf dem Erdboden hergerichtet. Ist auf dem Erdboden liegenden Nester sind denen in hohen Nissen und Körben eingerichteten vorzuziehen. Noch geeigneter ist es, wenn eine hohle Kiste zur Hälfte mit Erde gefüllt und mit einer dünnen Strohschicht ausgelegt, dem Brutzweck dient. In diesen auf der Erde oder auf dem Erdboden befindlichen Brutnestern erkräftigt sich ein Ankeuchen der Eier, da diese die Feuchtigkeit aus dem Erdboden anziehen. Andererseits genährt ein Erdboden einen besseren Schutz gegen die lästigen Milben, die sich in den Nestbrutnestern in ungeheuren Mengen vorfinden und die Brutierin quälen und kranken, so daß diese oft mit dem Tode abgeht. In den Strohnestern entwickelt die Brutierin eine trockene Wärme, die begünstigend auf die Vermehrung der Milben einwirkt,



während in den Erbnestern eine feuchte Wärme hervorragt, die den Milben weder zuzug, noch bezuglich ist.

Die zweckmäßigste Unterbringung der Bruterei geschieht am Abend, weil hierdurch die Brüterin wenig gestört wird.

Nach 6-8 Tagen der Brut wird die Eier auf die Verbreitung zu untersuchen d. h. diese werden vom Neste genommen und in einem verunkelteten Kanne gegen ein Licht gehalten.

Ein die Milken den Eiern entfallen, so bleibt die Brüterin etwa 6 bis 10 Stunden auf den Jungen sitzen, um sie abzutrocknen und aufzuwärmen.

Im die ersten eingehtreten, so beginnt die Fütterung der kleinen Thierchen, die zunächst aus hartgebackenen feingehackten Eiern und lauer Milch besteht.

In der ersten Woche muß den Milken eine sorgsame Pflege und Behandlung zuteil werden, da von dieser das Wachsen und Gedeihen abhängt.

Oben sind die Milken an die Lufttemperatur zu gewöhnen, indem sie alltäglich einige Stunden ins Freie kommen.

In Ermangelung von süßer Milch werden den Milken laues Wasser gereicht, in welchem ein frisches Hühnerrei aufgeknetet wurde.

In der zweiten Woche wird Buchweizengrübe, Ories, Hirse, gekümmertes Brot und mit Fleischabfällen gefütterter Weizensutterstoff, namentlich die garten Triebe junger Saaten und die kleinen Blattspitzen gewisser Blattspflanzen sind zur

Stärkung sehr zu empfehlen. Hierbei darf keineswegs die regelmäßige Fütterung veräußt, noch hintergangen werden.

Haben die Milchklein ein Alter von 3-5 Wochen erreicht, so wird bei diesen, namentlich den schwächeren die Nahrung umgewandelt, daß sie von Schwachkrankheiten befallen werden und eingehen.

Im die kranken Thierchen vor dem Eingehen zu retten, werden sie eingesperrt und in einen mit wolleinen Tüchern versehenen Korb gelegt, der einen Standort am warmen Ofen erhält.

Unser Haus- und Zimmergarten.

Die Kunst, den Baum vor dem Götterwerden zu bewahren, besteht darin, daß man die zu entweichenden Äste erst am Stamme, oder am Hauptst, ganz dicht an demselben und von unten heran mit der Säge anschnidet und dann ganz dicht am Stamme oder an dem Hauptst von oben herab abläßt.

Die Polsteranzel, auch Hammelmöhre, Hirschmöhre genannt, verlangt im Herbst, jedoch nicht früh gedüngten Boden.

Die Schwarzwurzel, auch Scorzoner genannt, kann ein oder mehrjährig kultiviert werden, doch verlieren Buzgen, die älter als zwei Jahre sind, viel an Scharheit und Wohlgeschmack.

Der Wurzelschnitt der Nieren abfallendes Holz sollte man stets sorgfältig sammeln und verwenden, da es demselben vielfach Lungentee und mander ichnende Kräfte der Nieren ist.

Der Wurzelschnitt der Nieren abfallendes Holz sollte man stets sorgfältig sammeln und verwenden, da es demselben vielfach Lungentee und mander ichnende Kräfte der Nieren ist.

wendung in der Höhe wie in der Corbitorie eine sehr vielseitige. Die Eingangs erwägt, kommt der Stachelbeerstrauch auf jedem Boden fort, er wird aber in tieferliegenden, schweeren und feuchten Böden bessere Chancen finden als in trockenem und trocknem Boden.

Die Stachelbeerstraucher sollen in Vor- und Blumengruppen keine zu große Ausdehnung haben; es ist genügend, wenn sie die Grenze verdrängen. Große Wärfungen erzielt man durch die mehr oder zurücktretende Stellung.

Die Stachelbeerstraucher. Die einen Centimeter langen nach hinten verschmälerten, im Ährenform Schrägen Holzgeräten, jeder einer Schere gleichenden, wegzuschleppen Mittelraum haben, ist auf der Oberseite der Blätter von Kirichen, Plammen, Apfeln, Birnen und Nüßeln und nagen die Oberhaut kommt dem grünen Blattgewebe ab, nur die sich braunfärbende untere Blattfläche nebst den Nerven bleibt laubend.

Die dunklere Palme für das Zimmer ist Washingtonia robusta. Sie ist viel weniger empfindlich als die Fächerpalme, denn ihre Heimat ist das übrige Galifornien, wo sie noch bis zu 5 Grad Nulle ihre üppige Lebensfähigkeit und fernste Kraft behält.

Der Wurzelschnitt der Nieren abfallendes Holz sollte man stets sorgfältig sammeln und verwenden, da es demselben vielfach Lungentee und mander ichnende Kräfte der Nieren ist.

die Buzgen durch den Spaten eine Waube erheben, bildet sich eine Waube, die später austritt. Dieser Vorfall beim Erken der Baumstämme.

Die Eingänge der Samen ist dem Einweichen derselben kein späterer Keimung vorzuziehen. Es geschieht dies bei den Reihern (außen, sobald der Samen in die Hände geflohen ist, also vor dem Bedecken des Größig geflohen auch bei der hellen Samen.

Blumenbeete und Rabatten sollen nicht mit Pflanzen überladen sein. Das massenhafte Zusammenpflanzen verschiedener Sommergewächse, welches ohne Rücksicht auf ihre Größe, Ausdehnung, Farbenfülle und Formen erfolgt, ist völlig zu verwerfen.

Bienenwirtschaftliches.

Wadensmilch. Unter 900 Gramm Wasser werden 200 Gramm Postleie gemischt. Man rührt die Mischung bis zum Sieden und legt nach und nach unter beständiger Umrühren 400 Gramm gelbes Wachs zu.

Thier- und Geflügelzucht.

Das Ausschleppen der Hühner erfolgt zwischen dem 19. und 20. Tage und piden derselben die Eiergröße feinstmöglich durch, wenn sie kräftig und gesund sind.

Wie erhält man befruchtete Eizellen? So mancher Gärtner sucht nach der besten, die den meisten Zuchtling liefert das am leichtesten zu beschaffende Material.

Wahngewind. Das Uebel entsteht meist durch unreine Stallung dicht besetzter Wägen beim Fahren und zeichnet sich dadurch aus, daß der Patient längs des Kammerbandes erbsengroße, weißliche Krusten bilden.

Was wird im Geschäftsbetriebe getrennt? Als allerhöchste Streu für Geflügelhälften ist Formol und Sand empfohlen.

Paarung der Kanarienvögel. Will man zwei bestimmte Vögel zusammenpaaren, so bringe man sie zwei Wochen, bevor man sie in der Gestüte mit anderen Vögeln zusammenführt, in einen besonderen Käfig.

Die Wurzelschnitte der Nieren abfallendes Holz sollte man stets sorgfältig sammeln und verwenden, da es demselben vielfach Lungentee und mander ichnende Kräfte der Nieren ist.

